

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

**Amtsblatt**

der Königlichen Umtshaupmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Königlichen Umtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda, und der Gemeindeämter des Bezirks.

**Anzeigeblatt**

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Neuestes Blatt im Bezirk.

Erhebt seit 1846.

Teleg.-Adr.: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

## Mit den wöchentlichen Beilagen:

Dienstags: **Gedächtnisbeilage**; Donnerstags: **Der Sächsische Landwirt**; Sonntags: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Wochentag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der 3 wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Expedition vierzehnzig 1 Mk. 50 Pf., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 70 Pf.; durch die Post frei ins Haus vierzig Pfennig 1 Mk. 92 Pf., am Postkeller abgeholt 1 Mk. 50 Pf. Einzelne Nummern kosten 10 Pf.

Abonnements-Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Altmarkt 15, sowie bei den Zeitungsbüros in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postbeamten. — Nummer der Zeitungsserie 6587. — Schluss der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die überspaltene Korpuszelle oder deren Raum 12 Pf., für Inserate von außerhalb des Verbreitungsgebietes 15 Pf. Die Reklamezelle 20 Pf. Geringster Inseratenbeitrag 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt nach ausliegendem Tarif. Erfüllungsetat für beide Teile Bischofswerda. Gestellte Inseraten-Aufträge können nicht zurückgezogen werden.

Inserat- und Abonnements-Bestellungen nimmt entgegen in Bautzen: Weller'sche Buchhandlung, Schulstraße 9.

Die Ausführung der

**Erd- und Versteinungsarbeiten und Brückenbauten**

zum Bau einer Verbindungskette zwischen den Ortschaften Rammenau und Goldbach sollen in drei Losen vergeben werden und zwar:

**Los I Unterbau, Los II Oberbau, Los III Brückenbauten.**

Die Unterlagen für die Verbindung können im unterzeichneten Gemeindeamt eingesehen werden, wo auch die Verbindungsanschläge zum Preise von 1 Mark entnommen werden können. Der Betrag wird nicht berücksichtigt. Bewerber sind einzurichten. Angebote sind auszufüllen, aufzurechnen, zu unterschreiben und verschlossen mit der Aufschrift: „Begebau Rammenau—Goldbach“ postfrei bis zum 25. März d. J. vorm. 10 Uhr hier einzureichen. Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Die Zuschlagskartei endet am 1. April 1914. Bis dahin bleiben die Bewerber an ihre Angebote gebunden.

**Gemeindeamt Rammenau.****Das Neueste vom Tage.**

Die deutsch-böhmisches Ausgleichsverhandlungen sind endgültig gescheitert.

Die erste Probefahrt des 180 Meter langen deutschen Riesendampfers Cap Trafalgar verlief glänzend. Die Geschwindigkeit übersteigt 18 Seemeilen.

Die Pariser Hochschuljugend veranstaltete am Sonntag vor dem Straßburger Standbild in Paris eine große Kundgebung.

Bei Lyon sind zwei französische Flieger in einen Steinbruch abgestürzt und tödlich verunglückt.  
(Weitere Nachrichten unter Legie Depeschen.)

**Die Sphinx des Ostens.**

von Dr. Ludwig Wunninger.

Der Winter will enden. Als er begann, hörten wir aus dem Munde der Diplomaten Europas lächerliche Flötentöne, von der damals ihrer Weisheit und Friedensliebe glücklich überwundenen Balkankrise, von der Konföderation der dem Bölferstrieb zugewandten Interessen, ja schon vom goldenen Zeitalter. Und wo stehen wir jetzt, da bald die Wälder wieder von den Bergen rauschen, da Bäume sich öffnen, Strome schiffbar und Straßen gangbar werden?

Schwer, wie seit Jahren, lastet die Ungewissheit über den Völkern. Sterblos schwanken die Börsen in London, in Paris, in Berlin. Der lang erwartete Aufschwung des Wirtschaftslebens wird immer noch erwartet. Wer nicht zu optimistisch war, im Spätherbst, wer aus all der politischen Drangsal namentlich des letzten Jahrzehnts und aus den Büchern der Geschichte dazu gelernt hat, konnte freilich nichts anderes erwarten. Denn daß die Sphinx im Osten sich mittlerweile in ein schuldloses Samen verwandelt hätte, davon war nichts zu hören gewesen.

Seitdem Ruhland die ein halbes Jahrhundert hindurch nach der Siebertverung des napoleonischen Frankreichs fast lärmlos auf dem europäischen Kontinent ausgeübt Herrschaft im Jahre 1856 verloren hat, steht es darauf, sie wieder zu gewinnen. Es hat seit der Zeit mehr als einen schwereren Schlag auf dem Wege zur Erfüllung seines Strebens erlitten, Schläge, die andere Nationen an den Rand des Unterganges, wo nicht endgültig ins Verderben geführt hätten. Aber es ist mit dem russischen Kolos, einer Art Antank unter den Völkern, so, als ob er aus jeder Teilnahme nur stets neue Kraft gewinne, keinen Boden niederlegen, die ohne tiefgehende Erkrüppelungen des Kontinents nicht verwüstet werden können.

Hier, in dieser fast unheimlichen Kraft, die lebensgefährlich überhaupt nicht getroffen werden kann, und dem teils abgelegneten, von fluger Geduld geleiteten, aber dennoch immer lebendigen Expansionswillen Russlands liegt die größte Gefahr für den Weltfrieden, für die Kultur. Seit bald einem Menschenalter sucht Hof und Schechtheit der anderen, Deutschlands Politik und Deutschlands Rüstungen aus den Störenfried zu brannmarken, die doch nur einer-

seits die notgedrungene Folge seiner elementaren Tatsachen ist, andererseits alles tut, was in Ehren — manche meinen sogar schon auch ohne Ehren — getan werden kann, um eine Explosion im Osten zu verhindern. Nur ganz sekundär kommt in diesem Zusammenhang der deutsch-französische Gegensatz in Betracht, der ohne Ruhland längst aufgehört hätte, eine Gefahr für den Frieden der Völker Europas zu sein.

Und so stehen wir, wie alljährlich, vor dem Frühjahr und damit vor der Frage: wird Ruhland diesmal los-

schlagen? Wie allemal, sind der Anzeichen dafür eine Menge. Noch im Herbst hielt des Jaren Kas einen Jahrgang der zur Reserve entlassen werden sollte, unter den Waffen. Mittlerweile dauerte die Spannung zwischen Österreich-Ungarn und Ruhland fort, ohne im geringsten nachzulassen, die panславistische Agitation dagegen. Auf dem Boden der Doppelmonarchie selbst erhob sie frech ihr Haupt. Man erlebte das seltsame Schauspiel des Prozesses von Marmarossiget, in dem das unter freiem Geleit vor dem ungarischen Gericht erschienene Haupt der panславistischen Propaganda, Graf Bobrinski, der nach seiner eigenen Aussage nicht ruhen will, bis das russische Banner auf den Karpaten weht, seine Machenschaften bezeichnet erhielt. Weiter hörte man von russischen Abfichten, die deutsche Landwirtschaft zu treffen durch die Sperrung der Grenze für Sachsenhäuser aus Russisch-Polen und den deutschen Handel durch vertragswidrige Sperrung der Ostseehäfen. Schließlich fiel der Ministerpräsident Kotowzow, dessen Persönlichkeit bis zu einem gewissen Grab eine Friedensgarantie war und wie lange Gossowow dem nationalistischen Ansturm nun noch wird widerstand leisten können, steht dahin.

All dies kann ein letztes Ausholen vor dem Schlag bedeuten, braucht es aber nicht. So buntig ist selbst der extrempste Panславist nicht, daß er nicht lieber ohne Krieg gewonne, was er will, als seine Bestrebungen unter allen Umständen dem Spiel der eisernen Würfel auszuspielen. Wenn er es nicht instinktiv fühlt, so weiß seit der berühmten Denkschrift Europaflin aus dem Jahre 1900 jeder politisch denkfähige Russ, daß „die Zeit ohnehin für Ruhland arbeitet“ und seine Expansionswünsche. Als Europaflin dies schrieb, hatte Ruhland 130 Millionen Einwohner. Fast um die Bevölkerungsziffer des ganzen verbündeten Frankreichs ist diese Zahl allein in den dreizehn Jahren leicht gewachsen. Die blutigen Schlachtfelder der Mandschurei, die Ruhland unterdessen gesehen hat, haben am Volksleib des Russentums kaum eine Schramme hinterlassen. Die „große Revolution“ von 1905 ist verflungen wie ein läufender Wind, ohne daß ein wichtiger Staat aus dem Staatsbau gefallen wäre. Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges sind, allerdings mit der dientbefristeten Hilfe des an der Schleppkette seiner Hoffnungen gehaltenen Frankreichs, in überraschend kurzer Zeit geheilt worden.

Wehr als das! Was eigener Kraft hat das Riesenreich seit 1909, also seit nun vier Jahren, nach dem Krieg in Ostosien, eine halbe Milliarde seiner Staatschuld abgetragen und einen Goldvorrat von zwei Milliarden als „freien“ Bestand der Reichskasse“ angekummet, den größten Goldschatz der Welt und damit den größten Kräftesammlung. Dabei ging diese Politik der finanziellen Kräftesammlung

nicht etwa auf Kosten der sonstigen wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung vor sich und erst recht nicht auf Kosten der Rüstungen zu Rande und zu Wasser. In dem Zeitraum von 1910—1912 wurden für Eisenbahnen 860 Millionen, für Ministerien-Unterstützungen 300 Millionen und für das Heer und Flotte neben einem ordentlichen Etat von 5½ Milliarden 350 Millionen im außerordentlichen Etat ausgegeben. Das Jahr 1913 brachte neue, außerordentliche Leistungen auf dem Gebiet des Eisenbahnbaues und der Heeres- und Flottenverstärkung. Die Duma, einst als ein Element der Demokratierung gedacht, und als solches von vereinigten Idealisten West-Europas begrüßt, hat sich mittlerweile zu einem brauchbaren Instrument des russischen Nationalismus, ja fast des Panlawismus entwickelt, das zu pflegen und — möchte man ergänzen — für die Stunde der Entscheidung zu schärfen. Zar Nikolaus jetzt seinem neuen Ministerpräsidenten ausdrücklich befohlen hat, den er sich nahm, weil Kotowzow die günstige Entwicklung noch nicht ausgiebig genug fördern zu können schien.

Wenigen hat Ruhland lange schon genug, um einen sozialisierten Europa passiv zu widerstehen. Zeit hat es auch verstanden, daß es Geld haben muß, um aktiv alles zu erreichen, was es will, unter Umständen sogar ohne Menschenopfer, allein auf Grund überwältigender Stärke. Es ist auf dem besten Wege dahin zu gelangen, und zwar in verhältnismäßig kurzer, absehbaren Zeit. Daß es die Errungenschaften der letzten Jahre vorzeitig aufs Spiel setzt wird, ist, trotz der üblichen Frühjahrs-Bluffs nicht anzunehmen. Aber auch daran ist nicht zu zweifeln, daß es in der entscheidenden Stunde, wenn der Stein irgendwo ins Rollen kommt, wenn also z. B. etwa trotz aller dringenden Gefahr von außen ein künftiger Thronwechsel im Habsburger Reich schwächende Wirken anrichtet und so den Anstoß gibt, nach jeder Richtung hin gerüsteter dastehen wird denn je. Jedes Jahr macht diese Rüstung durchdringlicher und dann wechselt, die nicht gerüstet sind auch in jeder Richtung!

**Deutscher Reichstag**

Sitzung vom 28. Februar. Der Reichstag führte in seiner Sitzung zunächst die zweite Lesung des Gesetzes der Verwaltung der Steckseilbahnen nach einer sich in Eingessungen verlierenden Aussprache zu Ende. Dann wurde über den viergleisigen Ausbau der Strecke Strasburg—Basel verhandelt, wobei von elässischer Seite einige Sonderwünsche vorgebracht wurden. Der dann folgende Titel: Einnahmen aus dem Güterverkehr, führte zu einer eingehenden Aussprache über die Kanalisation der Mosel und der Saar, für die nicht nur die Abgeordneten der beteiligten Kreise, sondern auch der nationalliberalen Führer Baffermann und der Zentrumsabgeordnete Rohmann eintreten. Minister v. Breitenbach lehnte die Kanalisation mit Ausführungen ab, die er vor kurzem im preußischen Abgeordnetenhaus bei Behandlung derselben Frage gemacht hatte. Sie laufen bekanntlich darauf hinaus, daß von einer derartigen Kanalisation eine zu starke Abwanderung aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu befürchten sei und daß man Bremen ein derartiges Opfer nicht zumuten könne. Um jedoch den Wünschen in der Saar- und Mosel-

gegen entgegenzutreffen, seien, habe ermächtigte Staatssekretär in Aussicht genommen, durch die ein Ausfall von mindestens 10½ Millionen Mark pro Jahr entstehen würde. Ihm widersprach der elsäß-lothringische Ministerialrat Dr. Stobes, dessen Aufforderung vom Abgeordneten Dr. Dertel als bedauerlich bezeichnet wurde.

## Politische Rundschau.

**Die Wahl**  
des Vorsitzenden für die Dresdener Ortskrankenkasse ist noch nicht entschieden. Bekanntlich wurde im 1. Wahlgange der bisherige Vorsitzende Herr Landtagsabg. Frähdorf nicht wiedergewählt, weshalb eine Einigungsverhandlung zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und denjenigen der Arbeitnehmer eingeleitet worden ist. Die 2. Wahl war für Dienstag, den 24. Februar, anberaumt gewesen, doch wurde auch dieser Termin wieder vertagt, weil neuerdings vorgeschlagen worden ist, aller 2 Jahre einen Vertreter der Versicherten mit einem Vertreter der Arbeitgeber im Vorstand abwechseln zu lassen. Die Vertreter der Versicherten haben hierzu den Vorschlag gemacht, Herrn Landtagsabg. Frähdorf zunächst für die kommenden 2 Jahre wieder in das Amt eines Vorsitzenden zu berufen, worauf dann ein Vertreter der Arbeitgeber folgen würde. Ein ähnlicher Ausgang wurde von den Aussichtsbörse als ungünstig erklärt, da die Wahl nach dem Gesetz auf 4 Jahre zu erfolgen hat. Das gleiche Schicksal dürfte auch diesem Kompromiss befürchtet sein. Herr Frähdorf aber ist, wenn die nationalen Vertreter fest bleiben, längste Zeit Vorsitzender der Dresdener Ortskrankenkasse gewesen.

**Erhöhung der Renten für Hinterbliebene.**  
Die zuständige Reichsbahndirektion wird, wie man uns schreibt, bemüht, mit einer Untersuchung über die Belastung aus der Hinterbliebenenversicherung beginnen, da zur Gewinnung geeigneten Materials die Erfahrungen der Jahre 1912 und 1913 berücksichtigt werden sollen. Es handelt sich um die Gewinnung einer Unterlage, um neue Berechnungen über die Belastung des Reiches und der Versicherten aus der Hinterbliebenenversorgung zu gewinnen, wobei die bis zum vergangenen Jahre gemachten Erfahrungen über Häufigkeit der Rententenbereitung, die Höhe der erwarteten Beitragsentlastungen und der Erträge aus der zur Durchführung der hinterbliebenenversorgung herbeigeführten Beitrags erhöhung mit zu berücksichtigen sind. Nach Eingang des gesamten Materials wird dann geprüft werden, ob aus der Summe, die bei Schaffung der Versicherung als Belastung des Reichs angenommen ist, und den Erträgen, die die Versicherungsträger durch Wegfall der Beitragserstattung erzielen und die ihnen aus der Erhöhung der Beiträge für die Hinterbliebenenversorgung zufließen, höhere Renten gewährt werden können, als in den §§ 1285, 1292, 1294 und 1296 der Reichsversicherungsordnung vorgesehen sind. Bejahtenfalls würde dann in Frage kommen, ob die Renten so weit erhöht werden, wie sie aus den verfügbaren Mitteln gezahlt werden können. Im Falle dies geschehen soll, würde die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs notwendig werden, der dem Reichstag vorzulegen ist.

### Die russische Gefahr.

In einem vor einer Versammlung von Landesverteidigungsfreunden in Hallingdal gehaltenen Vortrag brachte der frühere norwegische Landesverteidigungsminister Bull interessante Enthüllungen über die russischen Pläne gegen Schweden und Norwegen. Die Mitteilungen Bulls erregen um so mehr Aufsehen, als man voraussehen muß, daß der jetzige Minister von der Zeit her, wo er der norwegischen Regierung (dem Ministerium Konow) angehörte, über ein besonderes Wissen auf dem fraglichen Gebiet verfügt. Der Minister teilte mit, daß der französisch abberuflte Militärrat nach einem genauen Plan für einen russischen Feldzug im nördlichen Teil der skandinavischen Halbinsel aufgearbeitet habe. Nach diesem Plan soll je eine russische Heeresabteilung bei Hernesand (an der schwedischen Ostküste), bei Narvik, dem norwegischen Endpunkt der nördlichsten schwedisch-norwegischen Bahn — unweit der Inselgruppe Lofoten — und bei Trondheim gelandet werden. Durch diese Operationen würde, so führt der Minister weiter aus, die bekannte nördliche Festung Schwedens, Boden, nicht weit von der russischen Grenze, ihre Bedeutung einbüßen. Der russische Regierung sei die Beschaffenheit der Landstraßen, namentlich ihr Wert für Truppenbewegungen, gut bekannt. Auch der Zustand der Bahnlinie Schwedens, der Biehbestand usw. sei bis in alle Einzelheiten ersichtlich.

## Gauturntag des Meißner Hochland-Gauzes im Obergericht Bühlau am 1. März.

1. Gauvertreter Fischer, Bischofswärde eröffnete um 11 Uhr mit begrüßenden Worten den Turntag und begrüßte insbesondere die erschienenen Turnratsmitglieder Richter-Schandau und Stöve-Stolzen, unter Hinweis darauf, daß beide Herren sich der 50-jährigen Mitgliedschaft erfreuen. Zunächst bewilligten die Vorsitzende noch die anwesenden Vertreter der Kirchen-, Schul- und Gemeindebehörden, an der Spitze die Herren Pfarrer Vogel, Kirchschullehrer Wolf und Gemeindeworstand Grüninger, worauf der Vorsitzende des Turnvereins Bühlau, Herr Kratzke, namens seines Vereins die Abgeordneten willkommen hieß. Der Vorsitzende machte Mitteilung von den Beschlüssen der 11. Über statigfundenen Gauturnratssitzung, namentlich von der Aufnahme der Turnvereine Borsdorf und Dürrröhrsdorf. Die Anträge der Gauvorturnerschaft, dem Gauwart Egon und Stimme im Gauturnrat zu erteilen, sowie den Beiratsturnwerten für ihre Teilnahme an Gauveranstaltungen Entschädigungen zu gewähren, wurden angenommen. Zu dem vom 2. Gau an den Kreisturnrat gestellten Antrag auf bestreng geographische Abgrenzung des 2. und 4. Gauzes wurde von dem in Frage kommenden Gauvereine betont, daß diese unbedingt am Meißner Hochland zu festhalten. Hierauf dankte Herr Pfarrer Vogel für die eingangene Einladung und widmete der Turnerei freund-

liche Worte; auch Herr Lehrer Wolf gab seinen Gefühlen für die Turnerei herbeden Ausdruck. Der Vorsitzende gab hierauf mehrere Startengrüße bekannt und erließte dem Ehrenturnratsmitglied Richter-Schandau das Wort zur Berichterstattung über die Geschäftsführung für das diesjährige Gaujubiläum. Der Entwurf wurde angenommen und die weitere Ausgestaltung der Geschäftsführung der Kommission überlassen. Die Annesenheitsliste nannte 11 Gauturnratsmitglieder, 1 Bezirksturnwart und 89 Vertreter aus 46 Vereinen. 8 Vereine fehlten. Hierauf erstattete der Gauwartester den Jahresbericht. Aus diesem ist zu entnehmen, daß der Gau gegenwärtig aus 5200 Vereinsangehörigen, davon 4282 Steuerzahler, besteht; Mitglieder von 18—20 Jahren 923, Jünglinge 956; an den Turnübungen nahmen 2389 teil. Vorturn wurde an 297 Turnzeiten von 81 778 Mann. Die Frauenabteilungen besitzen 410 Mitglieder und 27 Vorturnerinnen; geturnt wurde an 602 Abenden von 9857 Turnerinnen. Für den aussichtlichen Bericht dankte die Versammlung dem Vortragenden. 11 Gauvertreter Stöve-Stolzen nahm im Anschluß hieran das Wort, um dem Gauvertreter Fischer für sein Wirken als Gauwart zu danken, und überreichte ihm zur sichtlichen Anerkennung eine Ehrentafel. Ebenso gedachte Stöve der erspielichen Tätigkeit des jetzigen Gauwartes Ackermann und dankte diesem dafür. Gaukassenwart Bisch-Bischofswärde brachte das Rechnungswerk zum Bericht: Einnahme 1190 M. 41 S., Ausgabe 1155 M. 55 S., mithin ein Bestand von 34 M. 86 S. Die Rechnung ist von Grüninger, Grobthau und Büttrich-Bretnig geprüft und für richtig befunden worden, worauf dem Kassierer Dank und Entlastung erteilt wurde. Beim Haushaltplan wurden die Einnahmen mit 1349 M. 96 S. eingestellt, die Ausgaben mit 1303 M. Eine Erhöhung des Gausteuer von 8 auf 10 S. für das Jahr 1915, sowie die Erhebung einer Sondersteuer von 5 S. pro Kopf für 1914 wurde genehmigt. Zum Gauturnfest in Langburkersdorf wurden gaufreimde Kampfrichter genehmigt. Der Antrag vom Turnverein Stolzen, das Gaufest acht Tage früher zu halten, wurde auffallend abgelehnt. Die auscheidenden Turnratsmitglieder Bisch, Stephan, Biener und Mai wurden einstimmig wiedergewählt. Als Abgeordnete zum nächsten Kreisturntag werden Gauvertreter Fischer, Gauwart Ackermann, Biener-Königstein, Behold-Bretnig und Schöne-Sebnitz gewählt, als Stellvertreter Blumenberg-Bulsnitz, Ried-Lobenstein, Rabotz-Krippen, Stephan-Schandau und Mittelmann-Ottendorf. Zum Deutschen Turntag 1915 in Bremen wählt man Fischer-Bischofswärde und Richter-Schandau. Stellvertreter sind Ackermann, Biener, Behold. Als Ort für das nächste Gauturnfest wird Krippen bestimmt und zur Gauaufsicht 11 M. 70 S. freiwillige Beiträge gesammelt. 1/2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Nach der Sitzung verteilte der Gauwart die Urteile unter sich; alle behielten ihre alten Urteile inne. „Gut Heil!“

## Aus der Oberlausitz.

Bischofswärde, 2. März.

### Städtisches und Allgemeines.

\* Einweihung. In der mit Andächtigen voll besetzten Hauptkirche wurde gestern vormittag die feierliche Einweihung des Herrn Militärbörschairs des Schulzei in das Amt des Oberpfarrers der bisherigen Parochie durch Herrn Oberpfarrer D. Kaiser in Radiberg vollzogen.

\* Stadtsparkasse Bischofswärde. Im Februar 1914 erfolgten 1130 Einzahlungen mit 148 725,41 Mark und 553 Rückzahlungen mit 117 680,19 Mark. Einlagenzinssatz 3%, Prozent unter Vergleichsatz der bis zum dritten Werktag eines Monats eingezahlten Beträge auf den vollen Einzahlungsmonat. Erledigung auswärtiger Aufträge postwendend. Gemeindenverbands-Girotono 1. Fernprecher 46 und 47. Geöffnet: Montags 8—12 und 3—4, Sonnabends 9—11 und an den übrigen Wochentagen 9—11 und 3—4 Uhr.

\* Die Vorführung von Polizei-, Sanitäts- und Schuhbuden, die von der hiesigen Ortsgruppe des Laufziger-Polizei- und Schuhhundvereins gestern nachmittag auf dem städtischen Sportplatz veranstaltet wurde, war von prächtigstem Wetter begünstigt und hatte ein zahlreiches Zuschauerpodium angezogen. Auch viele auswärtige Sportfreunde, darunter der Vorsitzende des Bezirkvereins Laufz aus Pulsnitz, Herr Dr. Böcher, waren erschienen. Herr Töpfermeister W. Blasnick eröffnete die Vorführung mit einer kurzen Ansprache. Leiter war Herr Kaufmann A. Vogel von hier. Das Programm umfaßte folgende Punkte: 1. Frei- oder Niemandsuche auf fremder Spur nach einer verdeckt aufgestellten Person. 2. Freisuche auf Führerpu. 3. Schul- und Gehoramsübungen, darunter Sprünge über eine Hürde, und Aklettern über eine Bretterwand von 250 Meter Höhe. 4. Mannarbeit: Entfernen in bestimmte Richtung zum Stöbern nach dem Verbrecher; Standlaugen und Stellen des Verbrechers; Bewachung desselben, Begleitung (Transport des Verbrechens), Verteidigung des Führers, Fassen und Ablosen auf Befehl, Schußfestigkeit. 5. Sanitätshundarbeit: Auflösen von verdeckt liegenden Vermissten oder Verwundeten. Zur Arbeit waren folgende Hunde zugelassen: 1. Wolf (Dänmarck), deutscher Schäferhund, Führer: Kriminal-Inspektor Becker; Dresden. 2. Haras v. d. Höhe, Airedale-Terrier, Besitzer und Führer: Gauinspektor A. Weidle, Summersheim. 3. Prinz v. Altmühlthal, deutscher Schäferhund, Besitzer: A. Vogel. Bischofswärde, Führer: Paul Hindenreich. Zwickau. 4. Lord vom Elbtal, deutscher Schäferhund, Besitzer: Fr. Privato Schmid, Dresden, Führer: Gen. d. B. Bahrdt, Dresden. 5. Prinz (Rosa), deutscher Schäferhund, Besitzer und Führer: Polizeiwachtmeister M. Schuster. Bischofswärde. Sämtliche Hunde lösten die ihnen gestellten Aufgaben zur Zufriedenheit. Besonders Prinz von Altmühlthal (Besitzer Herr Vogel), ein wertvolles, prächtiges Tier, arbeitete ausgezeichnet. Auch der Hund

des Herrn Polizeiwachtmeisters Schuster, den dieser erste sechs Wochen in Dresden hat, zeigte sich allen gestellten Aufgaben gut gewachsen. Der Airedale-Terrier des Herrn Gauinspektors Weidle-Summersheim gab ebenfalls staunenswerte Proben seiner Gewandtheit und Klugheit, besonders im Aklettern wie auch in der Mannarbeit, während er in der Freispielsache sich zu sehr von seinem lebhaften Temperament hinreißen ließ. Bei der anschließenden geselligen Zusammenkunft im kleinen Saale des Schülchenhauses wurden sämtliche Führer mit Preisen ausgezeichnet. Den wertvollsten Preis erhielt Herr Hindenreich-Zwickau.

\* Sanitätswesen. Die Auszeichnungsschrift „für 15-jährige vorwürflose Dienstzeit“ wurde Herrn Bahnhoferbuchhändler Möller hier als Mitglied der Sanitätskolonne 3 in Dresden verliehen.

\* Über die Anstellungsvorstellungen der Lehrer in Sachsen, die seit Ostern 1916 das Seminar verlassen haben, sind von der statistischen Hauptstelle in Chemnitz umfassende Erhebungen veranstaltet worden. Das Ergebnis wurde jetzt in der „Sächsischen Schulzeitung“ veröffentlicht. Hierin befinden sich die jüngsten Lehrer in seiner bereitstellenden Lage. Außerdem werden auch die wohlhabenden Lehrer von den ungünstigen Anstellungsvorstellungen in größerem Maße betroffen. Viele derselben waren schon längere Zeit aufständige Anstellung, und eine größere Anzahl mußte Sachsen verlassen, um in anderen Bundesstaaten ihr Glück zu versuchen. Im Hinblick auf die noch immer stark angeführten Seminare dürfte auch für die nächsten Jahre noch keine Besserung in den Anstellungsvorstellungen zu erwarten sein.

### Aus der Amtshauptmannschaft Bautzen.

h. Wilthen, 2. März. Flottenverein. Sonnabend, den 7. März, abends 1/2 Uhr veranstaltete der Deutsche Flottenverein im Saale des hiesigen Erbgerichts einen Familienabend, bestehend in Vortrag, sowie gesanglichen und turnerischen Darbietungen. Der Redner des Abends ist der rühmlichste bekannte Lloydoffizier Th. Kräzlin aus Bremen, der über das Thema sprechen wird: „Auf einem Lloydampfer nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika“. Der Vortrag wird durch prächtige Lichtbilder unterstützt werden. Auch Herr Schulrat Bach, der verdienstvolle Vorsitzende der Ortsgruppe Bayen, hat eine Ansprache gültig in Aussicht gestellt. Die turnerischen Vorführungen werden vom hiesigen Deutschen Turnverein, die Gefüge vom Männergesangsverein geboten. Der Eintritt ist frei, jedermann ist herzlich willkommen. In Anbetracht der in Aussicht stehenden hochinteressanten Darbietungen verfügen niemand den Besuch.“

Semmichau, 2. März. Treue Arbeiterin. Das Königlich-Ministerium des Innern hat der landwirtschaftlichen Arbeiterin Marie verehel. Pannach geb. Wulke in Semmichau, die länger als 33 Jahre auf dem dortigen Rittergute in Arbeit gestanden hat, das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen. Die Auszeichnung dieser Auszeichnung ist am 27. Februar durch Herrn Regierungsrat Dr. Conrad in Anwesenheit der Gutsbesitzerin und der bei dieser sonst Angestellten an Ort und Stelle erfolgt.

Keschwitz, 2. März. Ertrunken. In Holzsch wurde der Arbeiter Karl Galland von hier (früherer Gutsbesitzer in Cäglau) ertrunken aufgefunden. Galland war schon längere Zeit dem Trunk ergeben, und hatte bereits vor einigen Tagen seiner Mutter gegenüber Selbstmordabsichten geäußert. Galland war nicht verheiratet.

Baumen, 2. März. Der 11. Verbandstag des Verbandes jüdischer mittlerer Eisenbahnbauarbeiter findet vom 20. bis 22. Juni d. J. in Baumen statt. Zu demselben werden etwa 300 mittlere Eisenbahnbauarbeiter nicht nur aus ganz Sachsen, sondern auch aus Bayern, Westfalen und Oldenburg, ja sogar aus Holland erwartet.

### Aus der Amtshauptmannschaft Kamenz.

Kaudischwitz, Amtsh. Kamenz, 2. März. Postalishes. Am 1. März ist hier eine mit der Posthilfsstelle vereinigte Telegraphenanstalt und öffentliche Fernpreisstelle in Wirklichkeit getreten. Die neue Telegraphenanstalt führt im Telegrammverkehr die Bezeichnung Kaudischwitz, Amtsh. Kamenz, und ist Unfallmeldestelle.

### Aus der Amtshauptmannschaft Löbau.

Löbau, 2. März. Die Gewerbeschulmänner des Kreises Bayen hielten am gestrigen Sonntag im Saale der hiesigen Realsschule eine öffentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Direktor Friedemann Jättou, eröffnete dieselbe mit begrüßenden Worten an die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, unter denen die Herren Amtshauptmann v. Polenz, Bezirksschulinspektor Höfner, Bürgermeister Dr. Scharschmidt u. Zöllner, zu bemerken waren. Leiter entbot den Willkommensgruß der Stadt. Hierauf hielt Herr Gewerbeschullehrer Hänisch-Jättou einen inhaltsreichen und formvollen Vortrag über „Die Bürgerkunde, die Lehrkraft der Gewerbeschule“. Davon ausgehend, daß die Hochschule eine teils Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelnde, anderenteils aber auch, und zwar nicht zum mindesten, ergiebigerlich zu wirken habe, sprach er von der Ausgabe des Lehrers, dem es obliege, seine Schüler nicht nur verstandesgemäß in die Bürgerkunde einzuführen, sondern auch Herz und Gemüt zu packen, damit aus ihnen tüchtige Staatsbürger, überzeugungstreue Christen und charaktervolle Menschen werden. Der Vortragende fand durch seine großzügigen und gedankenvollen Ausführungen reichsten Beifall. — In einer vorausgegangenen internen Sitzung war über mannigfache Vereinsangelegenheiten, besonders über neue Satzungen des Verbandes und Bezirks sowie über die Haftpflichtversicherung beraten worden. Auch wurde ein Referat über das neue Regenrecht für Metallarbeiter von Otto und Tiefenbacher und der diesjährige Kassenbericht gegeben.

### Aus dem Meißner Hochland.

Neustadt i. Sa., 2. März. Die Zusammenkunft sächsischer und böhmischer Veteranen aus den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870 sowie aus früheren Feldzügen wird, nachdem vor zwei Jahren die Zusammenkunft erstmals zu

einer großen genossenschaftlichen Jahrestagung wieder zusammenkam, dieses Jahr wieder stattfinden. Die Begrüßung und Ansprachen werden von den beiden Vorsitzenden der sächsischen und böhmischen Veteranenverbände, Herrn Dr. Schöppen und Herrn Dr. Klemm, erfolgen. Die Versammlung wird in der Saal der Gaststätte „Zum Goldenen Adler“ stattfinden.

— Willi-

wurde im Den-

im Werte von

— Ein ro-

Der Jährlin-

gepuderte Kleid

— Schwer-

bei Bremkau f

aus der Krautwagen

ten Verleugnun

gelles konnte n

Chausseewärter

Stelle einen Je

deren Feder ge

foggeden bra

Auto flog heru

— Lawine

ger Woche gefe

schne neue Lawi

einer 7. Kom

hatte bei dem

selbe Schuh,

Schweizer Alp

— Ein g

ürztlich in

München u

Josef Reiter u

bei sich, die er

hatte. Er be

zu haben. N

die Feststellung

einer großen Feierlichkeit vom R. S. Militär- und Kampfgenossenverein Neustadt ausgestaltet worden war, in diesem Jahr wiederum auf ländlichem Boden stattfinden. Die Zusammenkunft, an der sich die alten Kämpfer aus der sächsischen Landschaft und dem angrenzenden Nordböhmen beteiligen, wird in diesem Jahre am 3. Juli im benachbarten Oberneuland erfolgen, wo ebenfalls höhere Feierlichkeiten vorgesehen sind.

### Tageschronik.

**Millionendiebstahl.** Aus einem Postautomobil wurde im Zentrum von Paris ein Posttasche mit Rentenstitut im Werte von einer Million Frank gestohlen.

— Ein roher **Fahrtwichts „scherz“** wird nachträglich aus Berlin gemeldet: Der Arbeiter Jölk hatte sich als Strohpuppe verkleidet, auf die Straße gegeben. Einige übermüdete Burden zündeten das Stroh an. Jölk erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß er nach qualvollen Leiden starb.

**Schwerer Automobilunfall.** Bei einem Autounfall bei Prenzlau fanden die Direktoren Moll und Berghaus aus Berlin den Tod, während die beiden anderen Insassen des Kraftwagens, die Direktoren Haye und Krämer mit leichten Verletzungen davonkamen. Über die Ursache des Unfalls konnte man sich zunächst kein klares Bild machen. Ein Chauffeurwärter fand dann etwa 200 Meter von der Unfallstelle einen Todesholz. Die Untersuchung des unglücklichen Autos ergab, daß sich auf der Fahrt der Polizei der vorherige Führer gelockert hatte und verloren gegangen war. Infolgedessen brach die Feder. Das in voller Fahrt befindliche Auto stieg herunter und schlug gegen einen Baum.

**Lawinenengefahr in den Schweizer Alpen.** Der in voriger Woche gefallene Lawinschneefall in den Alpen mehrfach neue Lawinenengefahr heraus. Eine Anzahl Soldaten von einer Kompanie des 7. italienischen Alpenregiments hatte bei dem Poste Horcelle in der Provinz Belluno daselbe Schicksal, verhütet zu werden, wie verschiedene Schweizer Alpinisten, die von Lawinen abgegangen waren.

— Ein gefährlicher Schwindler. In München wurde kürzlich ein Heiratschwundler verhaftet, der sein Unwesen in München und Chemnitz getrieben hatte. Er nannte sich Josef Reiter und führte auf diesen Namen lautende Papiere bei sich, die er dem wirklichen Reiter in Nürnberg entlockt hatte. Er behauptete, sein Erinnerungsvermögen verloren zu haben. Nunmehr ist dem Münchener Erkennungsdienst die Feststellung gelungen, daß man es mit einem ganz gefährlichen Verbrecher zu tun hat. Er wurde unter dem Namen Wilhelm Winkler von Neuburg bei Oberwiesenthal in Sachsen wiederholt mit Zuchthaus bestraft und hat noch eine zehnjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen.

**Schadenshöhen in einem Hamburger Zirkus.** Sonnabend Abend während der Vorstellung der Sarajevo-Schau in Hamburg wurde der Dompteuer Karl Deutrich von einem Verberldienst plötzlich angegriffen und zu Boden geworfen. Durch das rostig gewordene Tier wurde ihm ein Bein vollkommen ausgerissen, und nur der übermenschlichen Kraftanstrengung und Energie des Dompteuers ist es zu verdanken, daß er mit dem Leben davongekommen ist. Deutrich sprang, bevor die anderen Löwen sich an dem Lebewohl beteiligen konnten, trotz seiner furchtbaren Schmerzen sofort in die Höhe und schob seinen Revolver auf das wildgewordene Tier ab, dabei langsam zur Eisensturz rettend. Der Verletzte wurde in eine Klinik gebracht. Er dürfte in absehbarer Zeit kaum anstreben können, da die Verlegung sehr schwer ist.

**Die Attentäter von Debreczin verhaftet!** Eine Budapester Zeitung bringt die sensationelle Nachricht, daß die Debrecziner Attentäter in Budapest verhaftet worden seien, und daß ihr Auftraggeber niemand anders als der bekannte Panamist Graf Bobrinski sei. Das genannte Blatt meldet hierzu folgendes: Es ist der hiesigen Polizei gelungen, die Attentäter von Debreczin zu verhaften. Es sind dies der Universitätsbörger Johann Catarau aus Bukarest und der russische Matrose Theodorow, der seinerzeit als Meuterer von Bord des Kreuzers Potemkin nach Rumänien geflüchtet war und später in die bolschewistische Bewegung eintrat. Die Polizei stellte fest, daß die Verhafteten mit dem Grafen Bobrinski in reger Verbindung standen. Catarau war unter den Studierenden als zweifelhafte Existenz bekannt. Es ist festgestellt worden, daß er bereits im Januar nach Debreczin gekommen war, um das Attentat zu verüben, er fehrt aber unverrichteter Dinge zurück. Ein Ministerrat in Bukarest hat sich mit dieser Angelegenheit be-

sagt und beschloß, da die Attentäter den Plan verfolgten, die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien zu trüben, Catarau auszuliefern. König Carol hat sich einen eingehenden Bericht erstatten lassen.

### Neueste Meldungen aus Sachsen.

Dresden, 2. März. Der König nahm heute vormittag die Vorträge der Staatsminister und des königl. Staatssekretärs entgegen.

Dresden, 2. März. Wie wir hören, ist gegen die Veranstalter des Karnevalszuges in Dresden, den Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs und die Kunstdarleidenden, bei der Reg. Staatsanwaltschaft Strafanzeige erstattet worden, und zwar auf Grund des § 184 des Str.G.V. betr. unsägliche Darstellungen. Es handelt sich um die Gruppen "Universität Dresden", "Geburtenzug" und "Fleischbeschau", die als unsäglich und öffentliches Vergernis erregend bezeichnet werden. Die Stadtverordneten, die 2000 M. für den Karnevalszug bewilligt haben, werden sich ebenfalls mit der Angelegenheit beschäftigen.

### Letzte Depeschen.

Ein neuer deutscher Riesenpumpen.

Hamburg, 2. März. Der von der Vulkanwerft für die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft erbaute 19 000 Tonnen große Dampfer Cap Trafalgar machte gestern und heute seine erste Probefahrt, die glänzend verlief. Die Geschwindigkeit des Schiffes, das 180 Meter lang und mit drei Schrauben ausgerüstet ist, übersteigt 18 Seemeilen.

Das neue Militärluftschiff Schütte-Lanz.

Mannheim, 2. März. Das Militärluftschiff Schütte-Lanz "Z" ist gestern früh 10 Uhr 15 Minuten zur zweiten Probefahrt aufgestiegen. An Bord waren 25 Personen, darunter die militärische Abnahmekommission. Nach anderthalbstündiger Fahrt über der Umgebung von Mannheim, wobei die Orte Schwetzingen, Heidelberg und Speyer überflogen wurden, landete das Luftschiff 11 Uhr 45 Minuten glatt vor der Halle.

Bei Flugversuchen in einen Steinbruch abgestürzt.

Lyon, 1. März. Auf dem Flugplatz Ambarieu sind bei Flugversuchen in einem selbstkonstruierten Apparat die Gebrüder Salnes in einen 30 Meter tiefen Steinbruch abgestürzt. Der eine von ihnen war sofort tot. Der andere erlag im Hospital den erlittenen Verletzungen.

Zusammenstoß eines Automobils mit einem Zug.

Worms, 1. März. Bei einem Auto-Zusammenstoß mit einem Zug der Kleinbahn Osthoven-Rhein-Dürkheim wurden gestern abend der Möbelfabrikant und sein ältestes Kind getötet, während die Frau, ein jüngeres Kind und der Chauffeur schwer verletzt wurden.

Der Millionendiebstahl in Paris.

Paris, 2. März. Zwei leere Postfächer, darunter der gestern gestohlene, sind auf einem unbebauten Gelände in der Nähe von Paris gefunden worden (Siehe Tageschronik.)

### Kirchliche und Standesamtliche Nachrichten.

Monat Januar.

Steinigtwolmsdorf und Weida.

Getauft: Johanna Elisabeth, T. des Fabrikarbeiters B. R. Kühl hier; Karl Herbert, S. des Haushalters u. Maurers H. Knobloch hier; Paul Fritz, S. des Wirtschaftsbetreibers P. G. Hölsche hier.

Getauft: Alwin Oskar Zweininger, Hausbesitzer u. Schenkwirt hier, mit Martha Schickling, Haustochter hier; Frieder. Wilhelm Jenkner, Hausbesitzer und Fabrikarbeiter in Ringenbach 2. S., mit Minnie Emilie Leber, Fabrikarbeiterin in Weida.

Geheiligt: Legeb. S. des Haushalters u. Fabrikarbeiter R. W. Kreibich hier; Grundstücksgenossen Karl Gottlieb Thomas hier, Chemnitz, 108 J. 3 M. 28 T. alt; Hedwig Hilda, T. des Haushalters u. Webers E. Glädel hier, 8 M. 16 T. alt; Anna Wolf geb. Kern, Ehefrau des Exped. R. D. E. Wolf hier, 31 J. M. 24 T. alt; Christ. Wilhelmine verm. Richter geb. Thomas, Hausbesitzer und Tochter hier, 6 J. 1 M. 4 T. alt; Legeb. T. des Haushalters und Waldbär. E. Kausler hier; Johanna Margarete, T. des Maurers G. U. Bischel in Weida, 10 Mio. 21 T. alt; Karl Gustav Richter, Schmiedemeister in Weida, 40 J. 3 M. 28 T. alt; Christ. Gottlieb Kausler, Hausbesitzer und Weber hier; Chemnitz, 74 J. 8 M. 5 T. alt; Ernst Leber, Holzgäng, Hausbesitzer u. Zimmermann in Weida, Chemnitz, 54 J. 5 M. 17 T. alt. u. m.

**Wohlsdorf.**

— Geburten: Lisbeth Heinz, T. des Militärarztes P. A. Richter; Hilda Gertrud, T. des Sägemitarbeiters P. A. Wink-

ler; Else, T. der Fabrikarbeiterin H. N. August; Gertrud Hildegard, T. des Fabrikarbeiters H. Gertr. Häßler; Helmut Kurt, S. des Fabrikarbeiters M. A. Leyner; Gerhard Kurt, S. des Haushalters und Maurers Ernst Reit; Paul Gerhard, S. der Fabrikarbeiterin Ertha H. Sieglitz.

Getauft: Eva Maria, T. der Fabrikarbeiterin.

Stierbefälle: Else Gloria, T. der Blumenarbeit. M. Hedwig Noack, 1 J. 11 M. 23 T. alt; Eva Hedwig, T. des Haushalters und Fabrikarbeiters G. H. Paul, 6 J. 23 T. alt; Erna Ertha, T. des Haushalters und Fabrikarbeiters R. G. Köhler, 12 J. 4 M. 28 T. alt; Johanna Clara, T. des Innwalbers J. U. Knauke, 10 M. 4 T. alt; Wilhelm August Schulte geb. Leich, Chemnitz, 64 J. 6 M. 28 T. alt; Paul Max Baumhauer, Chemnitz, 36 J. 1 M. 29 T. alt; Karl Bruno, S. des Maurers E. A. Knobloch, 3 J. 7 T. alt.

### Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 2. März 1914.

Auftrieb: 701 Rinder und zwei 230 Ochsen und Kühe, 260 Bullen, 221 Kalben und Kühe, — Greifer, 297 Küller, 806 Stück Schafsch, 3188 Schweine, zusammen 4991 Tiere.

8 Rinder österreichischer Herkunft.

Marktpreise für 50 Kilogramm in Mark.

Viertgattung und Bezeichnung	Preis per Kilogramm	Gewicht per Kilogramm
<b>Ochsen:</b>		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . . . . .	48-51	91-94
2. junge, fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene . . . . .	42-46	82-86
3. mäßig genährt junge — gut genährt ältere . . . . .	36-40	76-80
4. gering genährt jeden Alters . . . . .	31-35	69-74
<b>Bullen:</b>		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes . . . . .	48-49	87-90
2. vollfleischige jüngere . . . . .	43-46	81-84
3. mäßig genährt jüngere und gut genährt ältere . . . . .	39-42	76-79
4. gering genährt . . . . .	—	—
<b>Kalben und Kühe:</b>		
1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes . . . . .	42-46	86-88
2. vollfleischige jüngere Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . .	41-44	86-87
3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben . . . . .	38-39	73-76
4. gut genährt und mäßig genährt Kalben . . . . .	32-35	70-73
5. mäßig und gering genährt Kühe und Kalben . . . . .	25-30	68-88
<b>Kreiser:</b>		
Gering genährt Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahr . . . . .	—	—
<b>Rinder:</b>		
1. Doppelender . . . . .	85-90	102-126
2. hohe Mast- und Saugküller . . . . .	61-63	108-105
3. mittlere Mast- und gute Saugküller . . . . .	55-59	97-101
4. geringe Küller . . . . .	46-52	87-93
<b>Schafe:</b>		
1. Mastkümmern und jüngere Mastkümmel . . . . .	48-52	98-102
2. ältere Mastkümmel . . . . .	42-46	87-93
3. mäßig genährt Hammel u. Schafe (Mergschafe) . . . . .	40-41	77-88
<b>Schweine:</b>		
1. vollfleischige der kleineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr . . . . .	47-48	63-64
2. fettschweine . . . . .	47-48	63-64
3. heitige . . . . .	45-46	61-62
4. gering entwickelte . . . . .	43-44	59-60
5. Sauen und Eber . . . . .	40-44	56-60
Umlaufkäufe blieben 17 Ochsen, 3 Bullen, 8 Kühe, — Schafe, — Rinder, 10 Schweine.		
N.B. Ausnahmepreise über Notiz. Geschäftsgang bei Rindern langsam, Külbären schlecht, Schafen gut, Schweinen mittel.		

### Wettervorhersage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte

für den 3. März:

Westliche Winde; wolfig; Temperatur wenig geändert; kein erheblicher Niederschlag.

Wetterlage: Dadurch, daß hoher Druck im Westen über dem Meer liegt, hat sich die Wetterlage schnell ungünstiger gestaltet. Das nördliche Tief dürfte ostwärts abziehen, so daß sich der hohe Druck über das Festland ausbreiten wird. Vorläufig dürfte jedoch eine feuchte Luftströmung für das Wetter bestimmend sein.

### Wetter- und Temperaturverhältnisse in Mitteleuropa am 28. Februar, morgens 8 Uhr.

C.	Q.
Borkum . . . . .	Rebel + 2
Hamburg . . . . .	Rebel + 3
Swinemünde . . . . .	wolkig + 2
Neusahrnsee . . . . .	bedeckt + 2
Memel . . . . .	bedeckt + 1
Usedom . . . . .	Rebel - 1
Hannover . . . . .	Rebel + 3
Berlin . . . . .	bedeckt + 3
Dresden . . . . .	bedeckt + 1
Breslau . . . . .	bedeckt + 1
Bromberg . . . . .	bedeckt + 1
Magdeburg . . . . .	wolkig 0
Frankfurt/M. . . . .	heller + 1

3. März.

Sonnen-Aufgang: 6.44 vormittags,

Sonnen-Untergang: 5.41 nachmittags.

Mond-Aufgang: 8.27 vormittags,

Mond-Untergang: 12.02 morgens.

Herausgeber: Emil Man.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Friedrich Man.

Verantwortlicher Redakteur: Max Hieber.

Sämtlich in Böhmenwerda.

Der Kaffee ist bei Kaffeeverarbeitung absolut

Kino-Salon.

Heute Montag das letzte Mal:  
5 Aktos **Heimatlos** 5 Aktos

Morgen Dienstag bis mit Donnerstag:  
**Achtung! Schlagerprogramm**

I. Range.

**Gebirgsverein Bischofswerda und Umgeg.**

Dienstag abend 9 Uhr:

**Generalversammlung**

im Hotel goldner Engel.

Tagessordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Vorstandswahl.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet der Gesamtvorstand.

**Tüchtige Steinmetzen**

auf Denkmalarbeit gesucht im Steinbruch Rindisch bei Rauschwig i. Sa. Meldung dort bei unserem Bruchmeister Hausdorf oder auf unserem Büro Bischofswerda.

**Holzamer, Bauer & Co., G. m. b. H.**

Soeben erschienen:

**Zimmer** (Berlin - Schlehdorf)

**Deutsche Bürgerfunde.**

Band I:

**Beratung und Recht**

(XVI und 535 Seiten Großformat, broschiert 5 M., gebunden 6 M.)

Das einzige Werk, das in knapper und doch allgemeinverständlicher Form das Gesamtgebiet des deutschen Staats- und Privatrechts unter Benutzung der wichtigsten Gehegesetze behandelt; erwartet manche Anwalts-Kosten, lehrt juristisch denken.

In jeder größeren Buchhandlung vorrätig.

Band II:

**Staatswehr**

(XV und 742 Seiten Großformat, broschiert 7 M., gebunden 8 M.)

Das einzige Werk, das über das Gesamtgebiet des deutschen Heerwesens knapp und übersichtlich und unter Anführung der einschlägig Bestimmungen der Dienst-Vorschriften informiert. Für jeden Politiker, besonders für angehende Offiziere, unentbehrlich

**Rebenverdienst** ca. 2- bis 300 Mark monatlich!! evtl. Existenz.

Wir errichten in jedem Bezirk Post-Bertriebsstellen für konkurrenzlose patentierte Vertriebsartikel. Zur Übernahme sind 3- bis 400 Mark Kapital und eigene Wohnung erforderlich, besondere Voraussetzung jedoch nicht, daher für Herren und Damen jeden Standes gleich geeignet. Bei zufriedenstell. Leistungen wird ein monatl. Zufluss v. 20. 120.- bewilligt. Genzl. Rektl. erfahren Näheres unter H. C. 8844 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin B 8.

**Gasthof zur Erholung Grossharthau.**

Sonntag, den 8. März:

**Großer Jungfernball.**

Freundliche **Herrenschlafstelle** zu vermieten **Wirtschaftplatz 2 p. r.**

Gesucht wird per 1. Juli 1914 von ruhigen Leuten

eine Wohnung, bestehend aus 1 oder 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör.

Offerten mit Preis unter A. B. 1058 an die Geschäftsstelle d. Btg.

**Frdl. möbl. Zimmer** sofort zu vermieten

Pfarrgasse 18.

**Saat-Kartoffeln, Speise- und Fabrik-Kartoffeln**

offert zu billigen Tagespreisen

**Gustav Ober**, Berlin O. 17. Am Ostbahnhof 16.

Fernsprecher: Amt Königstadt 2457.

Telegramm: Adresse: Kartoffelober

Berlin.

**Paul Klotzbach's Vaseline - Pappel - Pomade**

reinigt und stärkt die Kopfhaut, verhindert das Schinden und vorzeitige Ergrauen des Haares und ist infolge seines Gehalts an Pappel-Knospen-Auszug als vorzügliches Haarwuchsmittel zu empfehlen.

50 u. 75 Pg.

Zuhaben bei Paul Schochert.

**Das Geheimnis**

alle Hautunreinheiten und Hautbeschädigungen wie Mißesser, Bläschen usw. zu vertreiben, besteht in täglichem Waschen mit der echten

**Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Badische.

Stück 50 Pf. zu haben bei:

R. Thessel;

in Demitz: Johannes Weiseck;

in Neustadt: Apotheker Vogel.

**Buchdruckerei Friedrich May**

Fernsprecher Nr. 22.

Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

1. Auflage

2. Auflage

3. Auflage

4. Auflage

5. Auflage

6. Auflage

7. Auflage

8. Auflage

9. Auflage

10. Auflage

11. Auflage

12. Auflage

13. Auflage

14. Auflage

15. Auflage

16. Auflage

17. Auflage

18. Auflage

19. Auflage

20. Auflage

21. Auflage

22. Auflage

23. Auflage

24. Auflage

25. Auflage

26. Auflage

27. Auflage

28. Auflage

29. Auflage

30. Auflage

31. Auflage

32. Auflage

33. Auflage

34. Auflage

35. Auflage

36. Auflage

37. Auflage

38. Auflage

39. Auflage

40. Auflage

41. Auflage

42. Auflage

43. Auflage

44. Auflage

45. Auflage

46. Auflage

47. Auflage

48. Auflage

49. Auflage

50. Auflage

51. Auflage

52. Auflage

53. Auflage

54. Auflage

55. Auflage

56. Auflage

57. Auflage

58. Auflage

59. Auflage

60. Auflage

61. Auflage

62. Auflage

63. Auflage

64. Auflage

65. Auflage

66. Auflage

67. Auflage

68. Auflage

69. Auflage

70. Auflage

71. Auflage

72. Auflage

73. Auflage

74. Auflage

75. Auflage

76. Auflage

77. Auflage

78. Auflage

79. Auflage

80. Auflage

81. Auflage

82. Auflage

83. Auflage

84. Auflage

85. Auflage

86. Auflage

87. Auflage

88. Auflage

89. Auflage

90. Auflage

91. Auflage

92. Auflage

93. Auflage

94. Auflage

95. Auflage

96. Auflage

97. Auflage

98. Auflage

99. Auflage

100. Auflage

101. Auflage

102. Auflage

103. Auflage

104. Auflage

105. Auflage

106. Auflage

107. Auflage

108. Auflage

109. Auflage

</div

Dienstag,  
den 3. März 1914.

Zum Wassergericht

ist der Bericht der 4. Deputation der ersten Kammer über die Petitionen der Unterhaltungsgenossenschaft für den Berthelsdorfer Dorfbach in Berthelsdorf und Genossen um Übernahme der durch die Unterhaltung der liegenden Gewässer entstehenden Kosten auf den Staat der Kammer gegangen. 66 Wassergerichten aus dem ganzen Lande haben übereinstimmende gedruckte Petitionen an die Stände gerichtet, in denen es heißt:

Nachdem das Wassergericht vom 12. März 1909 nun allenfalls durchgeführt worden ist, zeigen sich jetzt die Schattenseiten des ganzen Gesetzes. Nach diesen Bestimmungen liegt den Anliegern an einem Wasserlauf die Unterhaltung der liegenden Gewässer und der dazu gehörigen Flutrinnen, sowie der Hochwasserschutzanlagen und der Reinigung des Wasserlaufs ob. Man hat wohl durch die Bildung von Unterhaltungsgenossenschaften die entstehenden Kosten auf möglichst breite Schultern legen wollen. Diese Vereinigungen sind meistens aber nicht so leistungsfähig, daß sie die ihnen obliegenden Aufgaben, die nicht nur den Anliegern zugute kommen, ohne eine außerordentliche finanzielle Belastung ihrer Mitglieder zu erfüllen vermögen. Jedes Jahr müssen Beiträge gezahlt werden, die oft auch nicht gering sind. Wenn auch Staatshilfen bei erstmaliger Instandsetzung liegender Gewässer zur Herstellung eines regelmäßigen, den bestehenden Abflußverhältnissen entsprechenden Wasserlaufs und des nach Länge der Verhältnisse erreichbaren Schutzes gegen Hochwasser zu erwarten sind, so bleibt aber für die Anlieger noch ein derartig hoher Aufwand zu bestreiten, daß es ihnen außerst schwer fallen muß, auch diese Beiträge aufzubringen. Man sieht aus alledem, daß die Bestimmungen des Wassergerichtes tief in das Wirtschaftsleben eines jeden Anliegers einschneiden, und man kann nicht zurückhalten, um auszusprechen, daß die Bestimmungen über Tragung der Kosten für die Anlieger zu hart sind. Der Staat müßte die Tragung sämtlicher Kosten übernehmen, dadurch würde die Allgemeinheit belastet."

Berücksichtigung bei Unfällen des täglichen Lebens.

Der Große Senat des Reichsversicherungsamtes hat sich in seiner Sitzung vom 26. Februar 1914 unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Dr. Krausmann in zwei Streitischen mit der Frage beschäftigt, ob die in versicherten Betrieben beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten auch bei sogenannten Unfällen des täglichen Lebens unter dem Schutze der Unfallversicherung stehen. In dem einen Streitfall hatte ein in der Landwirtschaft seines Vaters beschäftigter jugendlicher Arbeiter Butter nach der Stadt getragen. Auf dem Wege von und nach Hause war er von einem Altersgenossen aus dem Heimatdorf begleitet. Diesem fiel eine Pistole aus der Tasche, die sich dabei entzündete und mit ihrem Geschosse den Gefährten traf. In dem zweiten Streitfall wurde auf einem Betriebsweg ein versicherter landwirtschaftlicher Unternehmer durch einen Steinwurf verletzt. Dieser sollte einer anderen mit dem Täter verseindeten Person gelten, mit welcher der Getroffene verwechselt wurde.

In beiden Fällen ist das die Versicherungsgenossenschaft zu-

Entschädigungsleistung verurteilende Erkenntnis des Oberverrichtungsamts bestätigt worden. Bei der Verkündung der Urteile führte der Vorsitzende aus, daß zur Anerkennung eines Betriebsunfalls der ursächliche Zusammenhang des schädigenden Ereignisses mit der Betriebsfähigkeit genügen müsse; der von mancher Seite darüber hinaus verlangte Nachweis, daß die unschuldige Gefahr eine besondere dem Betriebe eigentümliche oder daß der Versicherte ihr durch die Betriebsbeschädigung in erhöhtem Maße ausgeetzt gewesen sei, könne nicht erfordert werden, da die Verletzten der Gefahr, der sie erlegen seien, durch die Betriebsfähigkeit ausgelegt gewesen seien. Dies würde nicht der Fall gewesen sein, wenn etwa die Verletzten durch ihr Verhalten die Beziehungen zum Betriebe gelöst hätten. Zur Anerkennung eines Betriebsunfalls genüge nicht ein nur zeitlicher und örtlicher Zusammenhang des Unfalls mit der Betriebsfähigkeit. Als Ursachen lämen aber nicht schon lose und entfernt mit dem schädigenden Ereignisse verbundene, sondern nur solche Umstände in Betracht, die nach der Auffassung des praktischen Lebens beachtlich sind, d. h. zum Zustandekommen des Unfalls wesentlich beigetragen haben. Bei richtiger Anwendung dieser Grundzüge würde der Weg gefunden sein, um das berechtigte Interesse der Arbeiter auf Schutz bei der Arbeit durch die Versicherung mit den berechtigten Wünschen der Arbeitgeber auf nicht unangemessene Belastung der Betriebe in Einklang zu bringen.

In der Tat dürfte durch diese von vernünftigen praktischen Erwägungen ausgehende Entscheidung ein Ausgleich der widerstreitenden Meinungen herbeigeführt sein, den bisweilen unerträglichen Auseinandersetzungen über die weit über ihre tatsächliche Bedeutung aufgebauten Fragen der Entschädigung der Unfälle des täglichen Lebens ein Ende bereitet und eine möglichst gleichmäßige Behandlung künftiger strittiger Einzelfälle sichergestellt sein. Einerseits gelten Unfälle des täglichen Lebens nicht mehr als eine besondere Art von Unfällen, die einem besonderen Recht unterstehen, andererseits wird einer Überspannung des Ursachenbegriffs und damit einer zu weitgehenden Anerkennung von Betriebsunfällen entschieden entgegengestanden.

Aus Sachsen.

Dresden, 2. März. Der König besuchte gestern den Gottesdienst in der katholischen Hoffkirche und wohnte später dem Schauschwimmen des Kreises VII (Königreich Sachsen) des Deutschen Schwimmverbandes im Bismarckbad bei. Nach der Familientafel bei dem Monarchen erfolgte eine Rundfahrt. — Der König besucht heute den künftigen Teeabend der Zentrale für Jugendsfürsorge im Hotel Bellevue.

Dresden, 2. März. Prinz Johann Georg ist heute früh von Wien kommend wieder hier eingetroffen. Die Rückkehr des Prinzen erfolgt am Mittwoch.

Dresden, 2. März. Die Universität Leipzig ernannte den Generaldirektor der Stgl. Hofbühnen Grafen Seebach, anlässlich seiner 20jährigen Wirkungskraft als Intendant zum Dr. phil. h. c. Exzellenz Dr. Lingner stellte 10000 M zur Bildung einer "Graf-Seebach-Stiftung" zur Verfügung.

Meißen, 2. März. Der Verein zur Hebung des Weinherrn Weinbaues, enthalt eine rege Tätigkeit, was aus seinem Jahresbericht hervorgeht. Nach dem W. T. hat der Verein, der sich die Reorganisation unseres heimischen Weinbaus durch Anpflanzung veredelter amerikanischer Reben zur Aufgabe gemacht hat, im vergangenen Jahre 9000 Stück Schnitholz von drei verschiedenen amerikanischen Rebunterlagen bezogen, auf einen Teil dieser Unterlagen heimische Reben veredelt und diese zur Bewurzelung in die Rebschule eingelegt. Die Bewurzelungen sind auf den Unterlagen meist gut angewachsen, und zwar die Veredelungen auf der Unterlage Bramon Riparia am besten, auf Ribaria Solonis am schlechtesten. Im Herbst wurden die Pflanzenbeete angehäuft und die jungen Reben sind bis jetzt gut durch den Winter gekommen. Die Vorbereitung des Schnittgartens ist vergangenen Herbst in Angriff genommen worden, er soll im Frühjahr so stark mit amerikanischen Schnittreben bepflanzt werden, daß möglichst viele von den amerikanischen Unterlagen später selbst geschnitten werden können. In dem Schnittgarten wird die Kreinersche Rebenerziehungsmethode angewendet werden. Des weiteren wird auch der Musterberg in diesem Jahr zum Teil schon angelegt werden können. Für das laufende Jahr sind weitere 8000 amerikanische Unterlagen in Ullgarn und Löthingen bestellt worden und zudem bei Oberlin in Kolmar 900 Hybridebenen. Das Königliche Ministerium des Innern hat im vergangenen Jahr zu den Einrichtungsfesten der Rebschule eine einmalige Beihilfe von 3000 Mark gewährt und einen laufenden Zuschuß in Höhe von 1500 Mark. Die Stadt Meißen gibt laufend 300 Mark. Die Zahl der Mitglieder ist bis Ende des Jahres 1913 auf 85 angestiegen und wählt beständig.

Waldenburg, 2. März. Am heutigen Lehrerseminar wurden die diesjährigen Abiturientenprüfungen am 27. Februar abgeschlossen. Im sitzlichen Verhältnis konnte allen 24 Kandidaten die Zensur I erteilt werden. Als wissenschaftliche Hauptprüfung erhielten acht die 2a, elf die 2, vier die 2b, einer die 3a. Der musikalischen Prüfung unterzogen sich acht Kandidaten, von denen zwei die 2a, fünf die 2 und einer die 2b erhielt.

Chemnitz, 2. März. Während einer Schwurgerichtsverhandlung in Chemnitz wurde am Freitag mittag in der Nähe des Schwurgerichtsaales ein Schuß vernommen.

Wie sich herausstellte, hatte während einer Beweisaufnahme in einer Ehescheidungsache die Frau eines Chemnitzer Fabrikbesitzers im Verhandlungszimmer des Landgerichtsrats Curt in Begleitung ihres Gatten einen Revolverschuß ab-

gegeben, wie man annimmt, um sich das Leben zu nehmen.

Die in starke Erregung geratene Frau verlegte sich hierbei an den Hals und wurde nach Anlegung eines Notverbandes einer Privatklinik zugeführt.

Zwickau, 2. März. Wieder einmal steht die Teilung der Amtshauptmannschaft Zwickau im Mittelpunkt des Interesses. Diesmal scheint es, als ob die Regierung einer Teilung zustimmen würde, und zwar dürften, wie das Zwickauer Tageblatt aus zuverlässiger Quelle erfährt, zwei neue Amtshauptmannschaften gegründet werden, nämlich in Werdau und Aue. Werdau soll auch einen Teil der Amtshauptmannschaft Plauen, das Gebiet um Neumark herum, und Aue auch einen Teil der zu großen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg erhalten. Wahrscheinlich wird der Landtag sich noch in dieser Session mit der Angelegenheit beschäftigen.

Marienberg, 2. März. Zum Reg. Bezirkschulinspektor für den Schulbezirk der Reg. Amtshauptmannschaft Marienberg ist vom 1. Mai d. J. an Herr Dr. phil. Ernst Kreischmar, zurzeit Direktor der höheren Mädchenschule in Baunzen, ernannt worden.

denn wirklich ein großes Vergnügen in dumpfen Bibliotheken und Archiven unter staubvergraben, alten Schmöldern herumzusäubern? Gott, Marie Luise, was bist du für 'n gelehrtes Sünn! Ich deuge meine Seele in Erfurt, aber wie du es aussöhst, fah' Tag für Tag in flötlerlicher Abgeschlossenheit mit alten Schriften zu verbringen, ist mir unbegreiflich — und dabei siehst du vorzüglich aus, wirlisch vorzüglich!"

"In der Tat?" lächelte Marie Luise ironisch. "Dann lieferst du ja mein Aussehen den besten Beweis für das Gemüthe meiner Studien in dumpfen Bibliotheken."

"Reizt mich trotz alledem nicht zur Radierung!" Lucy schüttelte sich in komischer Entfernung; ihre braunen Augen glühten prüfend von dem Gesicht der älteren Baronette auf das Antlitz der ihrem Herzen näherstehenden jüngeren Schwester; der Schelm in ihren Blicken wischte einen Ausdruck warmer Freilnahme, der auch im Ton der Stimme lag, als sie weiter sprach:

"Bewahre! Da würden ja Papa und Mama fürchten, ich bin im Schneetreiben verloren gegangen! Ihr müßt nämlich wissen: Morgen ist im Hotel großer Familientag der 3... Mein kleines Rüttchen meinte, da könnten wir gleich kommt und sonders in unser Winterquartier überholen. Es geschah also — und nun bleiben wir bis Ostern in Berlin!"

"Wann seid ihr eingetroffen?" fragte Herta, während sie der Freundin beim Aufziehen des Fäddchens behilflich war.

"Erst heute vormittag — und da bin ich schon!" lachte die Komtesse. "Rütti brummte zwar 'n bissel, aber ich hatte keine Ruhe, mußte wissen, wo ihr geblieben seid! Ihr wollt ja reisend, Kinder! Ich bin entzückt — und alles so harmonisch geordnet — ein bewundernswerter Geschmad!"

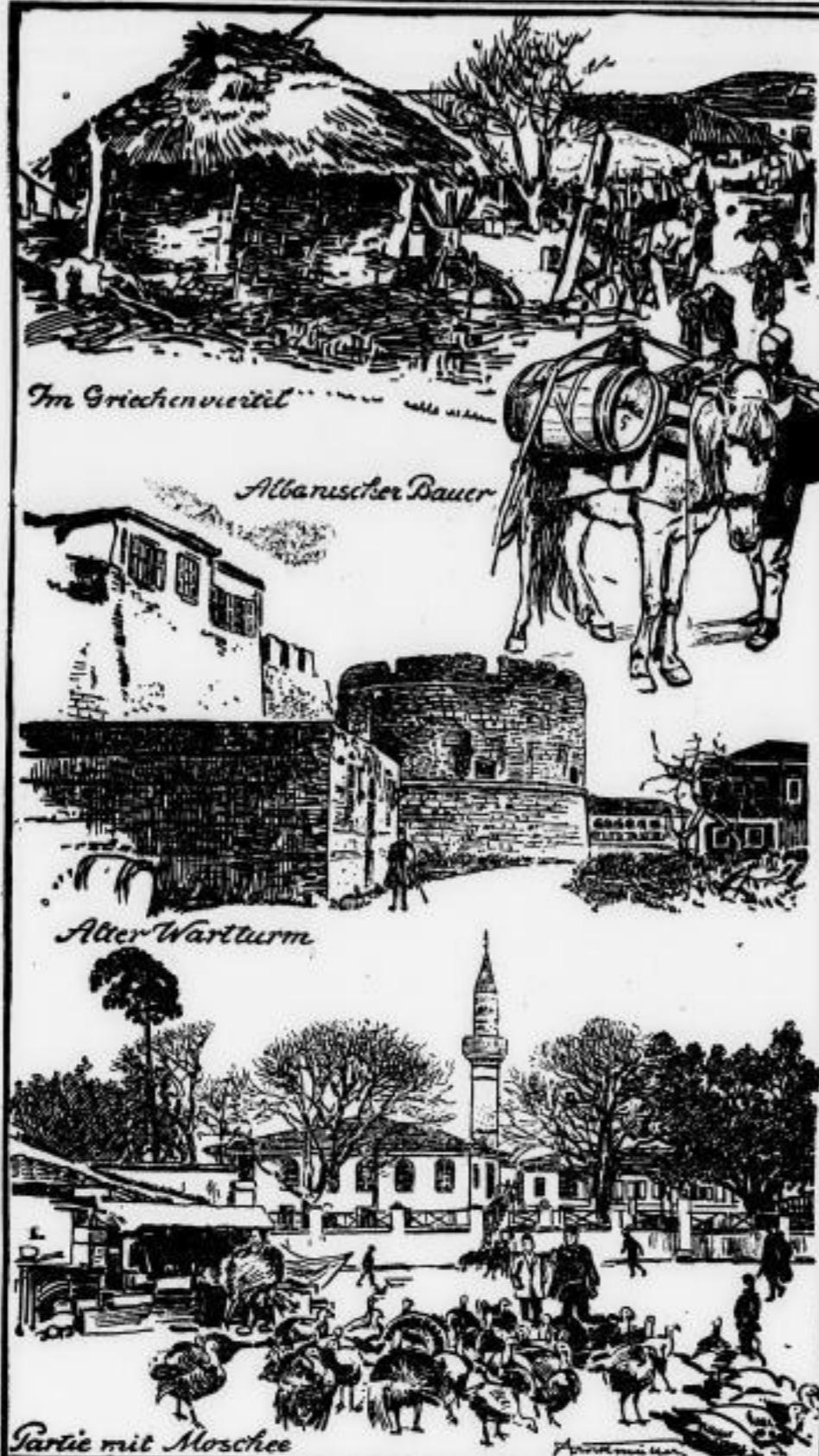
Luck lief, von den Schwestern gefeuert, durch alle Wöläre; sie mußte alles sehen, jeden Gegenstand mit feinfühligen Blicken mustern. Im Arbeitszimmer machte sie Holt.

"Wunderbüch, wenn auch nicht so groß und lädt, wie euer entzückendes Studio in der Kaiserlei. Was — dieser kleine Holzton! Sag mir um Himmelwollen, Marie Luise, Mrs Holtant!

Die verschlissenen Abonnenten werden gebeten, bei unpünktlicher oder unregelmäßiger Bestellung des Blattes sich nicht zu das Trägerpersonal, sondern zweckmäßig sofort an die Geschäftsstelle, Altmarkt 15, zu wenden.

(Fortsetzung folgt.)

Die verschlissenen Abonnenten werden gebeten, bei unpünktlicher oder unregelmäßiger Bestellung des Blattes sich nicht zu das Trägerpersonal, sondern zweckmäßig sofort an die Geschäftsstelle, Altmarkt 15, zu wenden.



**Wilder aus Turazzo, der fünfzige Hauptstadt des Rückentumö Albanien.**

Das kleine Albanien, das im hartnäckigen Kampfe um seine Selbständigkeit gekämpft hat, ist zum Fürstentum avanciert und Durazzo seine Hauptstadt geworden. In Kürze wird Prinz Wilhelm zu Wied, Albaniens Herrscher, in die neue Residenz eingehen, und unsere heutigen Abbildungen aus diesem kleinen Städtchen werden bei unseren Besern sicherlich Interesse erregen. Durazzo ist die bedeutendste Küstenstadt Albaniens mit etwa 5000—6000 Einwoh-

Kirche, Schule und Mission.

Dr. W. Unterm 27. Februar meldet die „Deutsch-Ev. Wochenblatt“ Nr. 8: Die Kirchenaustrittsbewegung hat zwar die Hoffnungen ihrer Bäder längst nicht erfüllt, aber sie verdient doch ernste Beachtung. In Berlin sind nach Angaben der Polizeipräsidienten, die in der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses vom Kultusminister mitgeteilt wurden, im ganzen vom 1. Januar 1908 bis zum 1. Januar 1913 ausgetreten:

1908	11 486	Evangelische	1491	Ratholif.	86	Juden.
1909	6568	"	1509	"	25	"
1910	3288	"	320	"	—	"
1911	4134	"	144	"	—	"
1912	6491	"	1565	"	85	"

im ganzen: 31 987 Evangelische 5029 Katholik. 196 Juden.  
Diese Ziffern entsprechen ungefähr dem Bevölkerungsanteil. Jedensfalls aber haben die Zentrumsländer kein Recht zu behaupten, die katholische Kirche sei von der Austrittsbewegung unberührt geblieben. Von 1. Jan. 1913 bis zum 1. Dez. 1913 sind bei den Gerichten Berlins und der näheren Umgebung im ganzen 20521 Austritte angemeldet worden, wovon 12 463 perfekt geworben sind. Der „Vorwärts“, der von 40 000 Austritten im letzten Jahr sprach, hat sich also um das Doppelte oder gar Dreifache geirrt.

Aus dem Gerichtszaal.

\* Hauptverhandlung des Königlichen Schwurgerichts  
Bautzen, am 27. Februar. Wegen versuchter Notnacht wurde  
heute gegen den 10 mal, in der Hauptstädte wegen verschiede-  
ner Arbeitsdelikte, vorbestraften, verheirateten 39 Jahre  
alten, in Schöps bei Reichenbach O.-L. wohnhaften Stein-  
metz August Brömer verhandelt. Er hatte am 1. Dezem-  
ber 1913 das 16 Jahre alte Dienstmädchen Amanda Melitta  
Gilda Willer aus Dresden von Löbau aus ein Stück Weges  
nach Spremberg zu begleitet, hatte sie in einem Walle hinter  
der Ratswolke angefallen und sie zu vergewaltigen versucht.

nern und durch eine Moschee als orientalische Stadt gezeichnet, wenn auch zum größten Teil die Entwicklung der Stadt nach italienischem oder griechischem Muster geschehen ist. Die Festungstrümmer zeugen noch immer von den schweren Tagen, die Durazzo vor noch nicht allzulanger Zeit zu bestehen hatte, und nur lange Jahre des Friedens werden es zutage bringen, daß Albanien in geordneten Verhältnissen sich weiter entwickeln kann.

Während der Beweisaufnahme war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Brömer erhielt bei Annahme mildernder Umstände 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrentatbestrafung. Die Untersuchungshaft wurde angerednet. Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. Staude-Baum. — 2. Ihrem Vater, dem Steinbruchspächter Gustav Ritter in Schönberg, hatte die 9 Jahre alte Emma Ritter am 5. November 1913 Kaffee in seinen Steinbruch bei Rofus getragen. Als sie wieder nach Hause ging, begegnete sie dem 18 Jahre alten Fabrikarbeiter Felix Kurt Mittag aus Cunewalde. Dieser warf sie zu Boden und wollte ein Sittlichkeitsverbrechen an ihr begehen. Die Ritter schrie aber um Hilfe, ihr Vater eilte herbei und verjagte Mittag. Wegen versuchter Notzucht wurde Mittag zu 8 Monaten Gefängnis in geheimer Sitzung verurteilt. Er wurde durch Rechtsanwalt Golisch-Baum verteidigt.

\* **Röhe Misshandlungen eines Dienstmädchen.** Wegen fortgesetzter brutaler Misshandlung ihres Dienstmädchen verurteilte am Sonnabend die Strafanmer in Breslau die Apothekerstochter Hedwig Thiel, die schon wegen Misshandlung eines anderen Dienstmädchen mit 50 M. Geldstrafe vorbestraft ist, zu drei Monaten Gefängnis und 250 M. Geldstrafe. Nach der Schilderung des Hospitalarztes war das Mädchen in einem wahrhaft bedauernswerten Zustande in das Krankenhaus gekommen. Naum eine Stelle am ganzen Körper war unversekt. Der ganze Körper war mit Striemen bedeckt und braun und blau geschlagen. Die Augen waren so verschwollen, daß sie zur Untersuchung mit Instrumenten geöffnet werden mußten.

\* Ein Verteidigungsprozeß gegen Geheimrat Götz, den Senior der deutschen Turnerschaft. Das Leipziger Schöffengericht verurteilte den Geheimen Rat Dr. Ferdinand Götz, der Vorsitzenden der deutschen Turnerschaften, wegen Beleidigung des Studienrats Professor Hartmann in Leipzig zu 60 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten. Professor Hartmann hatte sich in den von ihm herausgegebenen Maßgebungsblättern gegen das angeblich übermäßige Trinken der Turner auf dem 12. Deutschen Turnfest gewendet und au-

herdem behauptet, diese hätten massenhaft berüchtigte Häuser aufgesucht. Dr. Götz hatte diese Latschen in der Deutschen Turnzeitung scharf zurückgewiesen und ist dabei nach Ansicht des Gerichtshofes befleidigend geworden. (Diese Klage gegen den hochberehrten und hochbegeagten Rektor der deutschen Turner gereicht den Wäfigkeitapotheke gerade nicht zum Rubbel.)

Zugeschriften.

— Fünf Arbeiter vom Zug zermalmt. Auf dem Bahn-  
hofe Magdeburg-Neustadt vor heute früh eine Röte von  
25 Arbeitern des Steinsechmeisters Schmidt unter Aufsicht  
des Rottensführers Herbst aus Neustadt mit einer Kabel-  
leitung beschäftigt, als ein Zug von Berlin heranbrauste.  
Der Führer Herbst hatte wohl vergessen, die Arbeiter auf  
das Herannahen des Zuges rechtzeitig aufmerksam zu machen,  
so daß sie nicht zur Seite treten konnten. Der Zug fuhr  
daher mit voller Kraft in die Arbeiter hinein. Herbst wurde  
mit mehreren anderen Arbeitern vom Zuge erfaßt und blieb,  
furchtbar verstümmelt mit vier anderen Arbeitern auf der  
Stelle tot. Die übrigen konnten sich retten, erlitten jedoch  
noch zum Teil Verletzungen, die jedoch glücklicherweise nicht  
erheblich sind.

— Zur Entlassung der Witwe Hamm aus dem Zuchthaus. Wie aus Elberfeld gemeldet wird, ist Frau Hamm, nachdem sie aus dem Zuchthaus Siegburg entlassen worden ist, in ihrem Heimatorte Hlandersbach wieder eingetroffen. Sie hat dort mit ihren beiden Kindern und ihrer Mutter bei ihrem Bruder Wohnung genommen. Wie der „Voss. Blg.“ berichtet wird, blieb Frau Hamm teilnahmslos, als sie in die ihr so vertraute Umgebung von Hlandersbach zurückkam, und auch die herzliche Begrüßung der Bevölkerung von Hlandersbach machte keinen allzu starken Eindruck auf sie. Nur einen Augenblick schien sie wiederaufzuleben, als man ihr aus einer Schar von Kindern einen sechsjährigen Jungen zuführte, den sie dann herzte und küsste. Es ist ihr zweites Kind. Es war ein Säugling von 14 Tagen, als sie vom früheren Kriminalkommissar v. Treckow verhaftet und nach dem Untersuchungsgefängnis in Elberfeld gebracht wurde. Nach sechs Jahren sah sie jetzt ihr Kind zum ersten Male wieder. Der Junge sah schau auf die fremde Frau in schwarzem Trauerkleid, die ihn umarmte und küsste. In der ersten Zeit ihrer Haft in der Strafanstalt Siegburg hat sich Frau Hamm noch gegen ihr Schicksal aufzulehnen versucht, sie hat einen Antrag nach dem anderen auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt und sich durch Ablehnungen der Anträge nicht einschüchtern lassen. Bis schließlich mit den Jahren die große Apathie über sie kam und sie nichts mehr unternehmen wollte. Sie hat auch von dem letzten Antrag, der schließlich zum Erfolge führte, nichts gewußt. Sie ist in der Strafanstalt zuerst mit Sticken, später an der Nähmaschine beschäftigt worden; wurde aber immer schwächer, so daß sie schließlich im September vorigen Jahres ins Lazarett gebracht werden mußte, daß sie bis zu ihrer Entlassung nicht mehr verlossen hat. Vor 14 Tagen ist sie vom Untersuchungsrichter als Zeugin vernommen worden in dem Verfahren gegen Insamp und Knelhorn, die jetzt verdächtig sind, den Mord an dem Bauernbesitzer Hamm verübt zu haben.

### **Getreide- und Produktionspreise in Danzig am 28. Februar 1914.**

Gegenstand		von Markt	bis Markt
Weizen { alt	1000 kg	-,-	-,-
neu	1000 "	165,-	178,-
Roggen { alt	1000 "	-,-	-,-
neu	1000 "	148,-	150,-
Weizengemehl	100 "	20,50	27,-
Roggenmehl	100 "	19,-	24,50
Weizengehle, grob	100 "	10,70	11,20
Roggenkleie	100 "	11,50	11,50
Weizeng-Futtergries	100 "	-,-	-,-
Roggengries	100 "	13,-	14,-
Brotzucker	1000 "	145,-	160,-
Baier { neu	1000 "	130,-	145,-
alt	1000 "	150,-	165,-
Raps	1000 "	-,-	-,-
Zwiebeln	100 "	-,-	-,-
Wirsing	100 "	-,-	-,-
Brüse	100 "	-,-	-,-
Brüge	100 "	-,-	-,-
Kartoffeln { alt	100 "	-,-	-,-
neu	100 "	3,50	5,-
Butter	1 "	2,40	2,80
Geu { geb. neu	100 "	-,-	-,-
rohe	100 "	5,-	6,50
Wiegelbrüsch,	100 "	3,-	3,35
Stroh { Weizengehlebrüsch, ungepfl.	"	-,-	-,-
gepflast.	"	1,80	2,-
Serkel	750 Stück	16,-	30,00
Steier, frische	1 Stück	6,-	-,-

**Zittauer Marktpreise vom 28. Februar 1914**

ORTIogr. netto	von M. d.	bis M. d.	ORTIogr. netto	von M. d.	bis M. d.
Beign, weiß	870	9-	Beign	2-	829
do gelb	830	870	Wheatenmehl	1560	-
roggen	680	710	Roggemehl	1030	-
Bratgerste	680	780	Schädlitroß	130	150
Butzgerste	610	680	Gebäcktroß	-80	-80
Butter	660	710	Butter (1 kg.)	200	-

**© Siemens AG 2007. All rights reserved.**

Bierack Startpreise am 28. Februar 1914.		
0 Flas	.4 .4	.4 .4
Beign	8 75 bis 9 80	
Loggen	7 - - 7 85	
Wurste	7 75 - 8 75	
Wurst	7 - - 8 10	
Würben	10 - - 22	
Würken	9 - - 10 -	
Würtern	18 - - 20 -	
		Eintagen 16 - - 30
		Frau 3 20 - - 3 70
		Kind 1 - - 2 30
		Wurstfeink 2 20 - - 2 40
		1 kg Würkern- butter 2 80 - - 2 90
		1 Würkner- Sauerteig 1 30 - - 1 60

**Büchermarkt**

Berlin, 23. Februar. Seiten: Die beständigen Rüttelungen führen zu und Gewebebeschädigungen in Oest. 126-128-129 VIII, Nr. 4. Oest. 121-129 VIII.